

Wiesensteiger Unternehmer sammeln 2500 Euro für häuslichen Kinderhospizdienst



Bei mehreren Veranstaltungen in Wiesensteig kamen vor kurzem insgesamt 2.500 Euro für den häuslichen Kinderhospizdienst zusammen. "Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn ein Kind stirbt", so Andreas Pohl bei der Scheckübergabe letzte Woche. Er hatte kurzfristig seine Unterstützung für das Projekt zugesagt und sammelte bei der Halbjahresfeier seines Jagd- und Naturschutzzentrums Spenden für den häuslichen Kinderhospizdienst. Bei einer Tombola kamen, so 1.000 Euro an Spendengeldern zusammen. Er wurde durch Romy Beisenwenger und Gudrun Buckle auf den häuslichen Kinderhospizdienst aufmerksam, der Familien mit lebensverkürzt erkrankten Kindern oder Elternteilen betreut. Ziel ist dabei, den Betroffenen trotz körperlichen und seelischen Leids eine möglichst hohe Lebensqualität mit größtmöglicher Selbstbestimmung zu gewährleisten und den Angehörigen Halt zu geben. Um diese Arbeit zu unterstützen, veranstaltete Gudrun Buckle unlängst einen Weißwurstfrühschoppen in ihrem Apothekergarten, bei dem sich Interessierte direkt bei der Koordinatorin des häuslichen Kinderhospizdienstes, Katharina Steck, informieren konnten und insgesamt 500 Euro spendeten. Katharina Steck schilderte dabei die Arbeit der Ehrenamtlichen, die derzeit 10 Familien betreuen und Angehörige bis über den Tod des Erkrankten hinaus zu Hause begleiten.

Romy Beisenwenger, die das Projekt seit Jahren als ehrenamtliche Patin unterstützt und selbst betroffene Familien betreut, informierte Besucher in der Gärtnerei "Flor Art" Beisenwenger bei Kaffee und Kuchen über die Arbeit des Kinderhospizdienstes und sammelte insbesondere mit einer Pflanzentombola 1.000 Euro.

Letzte Woche fand nun die Scheckübergabe statt. Bei dieser Gelegenheit bedankte sich Romy Beisenwenger bei allen, die zum Gelingen der Spendenaktion beigetragen und gespendet haben. Zusammen mit Gudrun Buckle und Andreas Pohl übergab sie Katharina Steck den Scheck für den häuslichen Kinderhospizdienst. Sie freute sich über die große Unterstützung. "Der Bedarf ist sehr groß. Allein diese Woche hatten wir zwei neue Fälle, in denen sich jeweils die Väter in der Lebensendphase befinden", erklärte die gelernte Therapiepsychologin. "Dieses Geld trägt dazu bei, die Arbeit des häuslichen Kinderhospizdienstes auf lange Sicht zu sichern", so Steck weiter.